



*Eindrücke im Jüdischen  
Museum*

*(Berlin September 2007)*

- ◆ Bergan, der Wind  
zurück  
Die Wände sind nicht gefärbt  
Flucht.  
Die Worte schließen mich ein...  
Man kann nicht sprechen,  
kämpfen  
Bedrückung  
Ich bin auf den Grund geschoben  
in die Ecke gestellt.  
Die Wände drängen um mich  
Bedrückung  
Klaustrophobie  
weites Licht  
Unbeständigkeit  
Ich stütze mich auf die Kristalle  
Dunkelheit ist meine Gefährtin  
Licht ist meine Freundin...

- ◆ *(Cecilia)*



- ◆ Ein Raum wo Tausende von Gesichtern aus Eisen liegen. Du musst sie zertreten, so kannst du das Kunstwerk erleben.

Ich will es nicht. Ich möchte weg gehen. Aber ich muss probieren.

- ◆ Ich fange an, die Gesichter zu zertreten...



*'Fallen leaves' at the Jüdisches Museum.*

◆ Ich fühle mich wie ein Mörder. Ich habe auch ein bisschen Angst, weiterzugehen.

Ihre Augen schauen mich an und ihre Münder schreien, aber ich kann ihre Stimme nicht hören.

Die Atmosphäre ist kalt und es gibt wenig Licht. Der Klang der Schritte ist wie ein Gewehrschuss.

Ich fühle mich schuldig.

Wer sind sie? Warum schreien sie? Haben sie Angst?

Jetzt bin ich in der Mitte von diesem entsetzlichen Raum...

Wieder Gewehrschüsse um mich herum.

- ◆ Jetzt will ich nicht mehr laufen.  
Sie sind Männer, Frauen, Kinder mit ihren  
Träumen, mit ihren  
Wirklichkeiten... zertrete....  
Sie sterben, sie weinen, sie haben keine  
Freiheit mehr...  
Ich bin ihr Unterdrücker... sie sind alle  
unter meinen Füßen.

Ich möchte da  
zusammen mit den Gesichtern sein.  
Da liegen. Ich will  
keine Schuld mehr.  
Ich laufe wieder. Ich will diese Gesichter  
nicht mehr sehen.

Ich bin jetzt auf dem Boden.  
Ich sehe die Gesichter noch.  
Ich bleibe stumm (Francesca)



- ◆ *Warum? habe ich gedacht, warum diese Leiden? Es ist nicht möglich, weil die Juden Menschen waren, sie waren keine Tiere. Aber auch die Tiere haben Würde. Das Jüdische Museum ist eindrucksvoll, man kann nicht gleichgültig bleiben. Ich fühle mich ängstlich, weil die Architektur beängstigend ist. Ich gehe in jedes Zimmer, jedes Zimmer hat seine Bedeutung. Ich kann nicht alles verstehen, aber ich sehe die Flure, die meistens weiß sind, und die Zimmer, die manchmal leer sind. Die zwei wichtigsten Flure kreuzen sich. Ich lese: **Achse des Exils** und **Achse des Holocausts**.*



- ◆ *Unten gibt es die Städte, wo die Juden Hilfe gefunden haben, und die Städte, wo sie verfolgt wurden. Ich habe keine Richtung, ich will laufen, ich will schreien. Können wir uns bei den Juden entschuldigen? Ist es sinnlos? Wollen sie und können sie vergessen? Aber ich weiß schon die Antwort. Die Straßen sind leicht schief; stellen sie die Schwierigkeiten der Juden dar? Endlich finde ich einen Garten. Auch der Garten ist ein Labyrinth mit vielen Säulen.*

- ◆ *(Giulia)*



Wo ist meine liebe Stille ?

Es gibt keine Ruhe,  
nur stumme Schreie  
aus offenen Mündern  
die ich zertrete  
um sie nicht sprechen zu lassen .

Es ist eine unregelmäßige Fläche  
ohne Hoffnung  
am Ende  
dieses Tunnels .

Alles ist dunkel und kalt  
und wo ein bisschen Licht ist,  
sehe ich Gesichter,  
zerquetscht .

Mechanische Schritte  
Metallisches Kreischen  
bei jedem Fluchtversuch.

(Alice)

